

ARCHIV

Archivsuche > > Suchergebnis

Mittwoch, 4. Juli 2007 | Leben

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

Der Lern-Aufwiegler im Haus des Lernens

In der Horner Privatschule Primaria lernen die Kinder nach eigenem Rhythmus. Das machte auch den deutschen Dokumentarfilmer Reinhard Kahl hellhörig: Er stattete der Schule für seine Dok-Reihe über alternative Schul- und Lernmethoden einen Besuch ab.



Der deutsche Dokumentarfilmer und Autor Reinhard Kahl drehte für seine Reihe «Treibhäuser der Zukunft» in der Primaria im Schloss Horn. Die Primaria ist ein Zweig der von Peter Fratton 1980 gegründeten SBW (Schule für Beruf und Weiterbildung). Zurzeit durchlaufen in diesem «Haus des Lernens» 52 Buben und Mädchen zwischen vier und vierzehn Jahren die Basis- und Grundstufe. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie von der einen in die andere Stufe übertreten wollen. Ausser den Fächern Mathematik und Sprachen, die im kantonalen Lehrplan obligatorisch sind, wählt jedes Kind selber, was es wann lernen will.

Primaria als Vorzeigebispiel

Die von Ursula und Antonio Taravella vor elf Jahren aufgebaute und seit dem plötzlichen Tod ihres Mannes von Ursula Taravella allein geführte Schule macht nicht nur in der Ostschweiz, sondern auch im benachbarten Deutschland von sich reden. Für Reinhard Kahl, der seit vielen Jahren erst als Journalist, später als Autor und Dokumentarfilmer zum Thema alternative Schul- und Lernmethoden recherchiert, reiht sich die Primaria als Vorzeigebispiel in seine Serie ein. Das rege «Treiben» an diesem Ort gibt ihm recht.

In diesem «Treibhaus» am Bodensee herrscht in der Tat ein günstiges Klima des Wachstums und Gedeihens. In einem anregenden Umfeld voller Material zum Wahrnehmen, Forschen und Erkennen scheint jede Zeit gleichzeitig Freizeit und Arbeitszeit zu sein. Und Ursula Taravella bestätigt, dass es kaum faule Kinder gebe, welche die Freiheit, im eigenen Rhythmus lernen zu können, missbrauchen würden. Im Gegensatz zum herkömmlichen Unterricht wird hier nicht Wissen vermittelt, sondern die Lernenden werden in ihrem Bedürfnis nach Wissen begleitet.

Der innere Entwicklungsplan

Aus dem alten Gemäuer des Schlosses hallen an diesem Morgen weder Schreie aus versteckten Verliesen, noch ist es mucksmäuschenstill. Stimmen von Mädchen und Buben dringen durch die offenen Räume. An einem Tisch unterhalten sich zwei Kinder darüber, wie und ob man die Kirschen vom Baum, der auf dem weitläufigen Gelände steht, holen könnte. Das Team um Reinhard Kahl installiert sich nebenan. Eine «Kopfrechnungs-Tankstelle» gibt es hier, verschiedene Tische und raumtrennende Gestelle mit Büchern. Grössere und kleinere Kinder gehen ein und aus, in einem dafür eingerichteten Bereich hängen Kleider für Szenenspiele, eine Gruppe unterhält sich mit einem Lernbegleiter über die bevorstehende Projektwoche.

Im Gang bespricht eine weitere Lernbegleitende mit einer Gruppe Buben auf Englisch die Einkaufsliste und den zeitlichen Ablauf des von ihnen geplanten Beitrags zum Lunch. Aus einem weiteren Zimmer ist ein Schlagzeug zu hören, wenig später setzen ein Klavier und Singstimmen ein. «I schänke dir mis Härz.» Es klingt stark, und der Inhalt könnte für die Institution stehen, an die man sein Herz verlieren könnte.

«Hier scheint es den Menschen wohl zu sein», sagt Reinhard Kahl wie zur Bestätigung, «hier geschieht, wofür ich schon lange plädiere: Jedes Kind lernt nach seinem eigenen Rhythmus, denn jeder Mensch besitzt einen anderen inneren Entwicklungsplan.» Als «Modell» würde er diese Schule nicht bezeichnen, sagt er, denn genau dieser Begriff setze ja voraus, die richtige Lösung gefunden zu haben. Und Kindern «richtige Lösungen» für das Erlernen von lebensstauglichem Wissen anbieten zu wollen, könne verhängnisvoll sein. «Kinder wissen selber sehr genau, wann sie bereit sind dazu, etwas Bestimmtes zu erlernen.»

Im Gleichschritt zu lernen habe, wie vielfältige Beispiele von staatlichen Schulen zeigten, einerseits Langeweile, andererseits Überforderung des Kindes zur Folge, sagt Reinhard Kahl. Durch das frei gewählte zeitliche Hinübergleiten in unterschiedliche Lernbereiche haben sowohl sehr begabte Kinder als auch lernschwache Kinder beziehungsweise Kinder, die in den Grenzbereichen zwischen einer normalen und einer heilpädagogischen Schule in keinen Raster passen, eine wirkliche Chance.

Wider das Schwarzer-Peter-Spiel

Was sich an der Primaria mit Erfolg und angesichts der zunehmenden Nachfrage nach freien Plätzen bewährt, hat Reinhard Kahl auch in Deutschland, hauptsächlich aber in Finnland, an Schulen mit ähnlichen Lehr- und Lernmethoden in Erfahrung gebracht. Eine lange Liste von Beiträgen, Büchern, Fernsehfilmen und DVDs gibt Auskunft über sein beharrliches Schaffen. Mit seinen Diskussionsforen und Vorträgen, in denen er für eine Kultur des Scheitern-Dürfens und gegen eine Kultur des Recht-Habens und Zurechtweisens, der Schuld und Strafe plädiert, füllt er in Deutschland Säle. «Aus einem sich endlos wiederholenden <Schwarzer-Peter-Spiel> gehen keine kompetenten, selbständig denkenden Menschen hervor», sagt Kahl. Immer noch würden sogenannte Wahrheiten von oben nach unten verbreitet, und der «Generalverdacht», dass man nicht genüge, nicht gut genug sei, werde «wie ein Wasserzeichen in den Menschen eingraviert».

Zwar lechze und suche man überall nach alternativen Schulmethoden, umgesetzt würden sie aber an staatlichen Schulen kaum, bedauert Reinhard Kahl. Auch die Primaria in Horn, die auf den Schulbeginn im August von Horn nach St. Gallen in einen Trakt der Rudolf-Steiner-Schule umziehen wird, erhält bis heute weder staatliche noch kantonale Unterstützungshilfen. Die Institution wird mit den Schulgeldern und durch private Spenden finanziert. Brigitte Schmid-Gugler

www.primaria.ch

PERSON

Der 1948 geborene Reinhard Kahl studierte Erziehungswissenschaften, Philosophie, Soziologie und Psychologie in Frankfurt und Hamburg. Er ist Journalist und Autor mehrerer Bücher, Regisseur und Produzent von Fernseh- und Videodokumentationen. Im Zentrum seiner Arbeit stehen die Lust am Denken und Lernen, die Qual belehrt zu werden und die endlosen Dramen des Erwachsenwerdens. Der mehrfach mit Preisen geehrte Kahl hat mit seinen Dokumentationen «Treibhäuser der Zukunft – Wie Schulen in Deutschland gelingen» und «Archiv der Zukunft» einen breiten Bildungsdiskurs in Gang gesetzt. (bsg)

